

regiment" in das Elend gerathen, aus dem sie durch geheime Weisheitsschulen wieder erlöst werden sollte; daß die Moral die Kunst sei, die Fürsten zu entbehren; daß das Menschengeschlecht vereint wieder Eine Familie bilden und die Welt der Aufenthalt vernünftiger Menschen sein werde; daß jeder Hausvater dann, wie vor dem Abraham und die Patriarchen, der Priester und der unumschränkte Herr seiner Familie, und die Vernunft das alleinige Gesetzbuch der Menschen sein werde. Jesus habe keine neue Religion einführen, sondern nur die natürliche Religion und die Vernunft in ihre alten Rechte einsetzen wollen. Das sei der geheime Sinn der Lehre des großen Meisters von Nazareth gewesen, dieß das seinen Freunden geoffenbarte Geheimniß (disciplina arcani). „Auf diese Art,“ sagt Weisshaupt, „wie ich das Christenthum erkläre, darf sich kein Mensch schämen, ein Christ zu sein, denn ich lasse den Namen und substituire ihm die Vernunft.“ Daher spottet er mit Recht: „Das Wunderbarste ist, daß große protestantische und reformirte Theologen, die vom Orden sind, noch dazu glauben, der darin ertheilte Religionsunterricht enthalte den wahren und ächten Sinn der christlichen Religion. O Menschen, zu was kann man euch begeben!“ Gleichzeitig waren die Mitglieder auf ihren eigenen Vortheil sehr bedacht. Nobiles, potentes, divites, doctos quaeritis! so schrieb „Spartakus“ an „Ajar“. Durch deren Hilfe sollten die Gegner verdrängt und die Ihrigen an deren Stelle gesetzt werden. In der That rühmten sich die Illuminaten, die Universität Ingolstadt ganz von den Jesuiten gereinigt, sowie das Cabettenhaus nach dem vom Orden entworfenen Plane eingerichtet, unter dessen Aufsicht gestellt und die fünf Professuren nur mit ihren Mitgliedern besetzt und dadurch recht gut versorgt zu haben. „Polabes“ wurde zum geistlichen Kathäfiscal gemacht, so daß die Kirchengelder dem Orden zur Verfügung standen. Mit diesen Geldern wurde die süßle Hauswirtschaft zweier Mitglieder gut hergestellt und eine Zahl anderer Brüder unterstützt. Alle ihre geistlichen Mitglieder wurden mit Beneficien, Pfarreien, Prediger- und Hofmeisterstellen versehen, allen ihren jungen Leuten wurden Stipendien, den in den Dicastrien angestellten Brüdern Besoldungen und Zulagen verschafft. Der Orden verstand es, die Leitung der Volksschule und der mildthätigen Gesellschaft in Ingolstadt an sich zu ziehen und hoffte nächstens die ganze von Bartholomäus Holzhauser herrührende Stiftung für Geistliche in seine Hände zu bekommen, um ganz Bayern mit „geschickten Priestern“ zu versehen. Zur Erreichung seiner Zwecke proclamirte „Spartakus“ wiederholt den Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heilige. In einem Schreiben vom 6. April 1779 verlangt er von „Marius“, einen Manuscripten- diebstahl an einer Bibliothek zu begehen, mit der Motivirung, er „solle sich daraus keinen casum conscientias machen, denn nur was Schaden bringt, ist Sünde, und wenn der Nutzen größer

wird als der Schaden, so wird es sogar zur Tugend“. Damit harmonirt auch die Idee, einen Weiberorden, aus einer tugendhaften und einer ausschweifenden Klasse bestehend, zu errichten, um den Illuminaten Geld, Schutz und geheime Nachrichten zu verschaffen und den noblen Pastoren der Freimaurer Genüge zu leisten. Daß ein solcher Geheimbund, der auf Lug und Trug, Lüsterheit und Gemeinheit gegründet war, keinen Bestand haben konnte, ist nicht zu verwundern. Die nichtswürdigen Oberen, die weder an Gott noch Unsterblichkeit, weder an Wahrheit noch an Moral und Recht glaubten, obgleich sie den Novizen salbungsvoll davon sprachen, die sich gegenseitig und nicht ohne Grund Schurken titulirten, von denen „Spartakus“ seine eigene Schwägerin schwängerte und dann auf Abtreibung der Leibesfrucht sann, „Agrippa“ dem „Sulla“ Ohr und Ring stahl, ein Dritter die Ordenskasse betrog, während sie von den Untergebenen grenzenlose Aufrichtigkeit, Unterwürfigkeit und Aufopferung forderten — solche Oberen waren nicht im Stande, den Orden in Einigkeit und die Mitglieder in Gehorsam, Treue und Uneigennützigkeit zu erhalten, und zwar um so weniger, als nebst den Oberen auch viele andere Mitglieder aller Religion, Sitte und Rechtschaffenheit Hohn sprachen. Auch zwischen den beiden Häuptern des Bundes, Weisshaupt und Knigge, kam es zum Bruche. Ersterer, ein rechthaberischer, ehrfurchtiger Bedant, ohne Menschenkenntniß, der mit fast allen Vorstehern (Aeopagiten) der einzelnen Abtheilungen entzweit war, konnte es nicht ertragen, daß er von Knigge in seinem eigenen Bunde überflügelt wurde. In Folge dessen sagte sich Knigge 1784 von aller Theilnahme los. Schon im Jahre vorher hatte der Buchhändler Strobl seine Stimme gegen den Bund erhoben. Ihm folgten Professor Westenrieder, welcher dem Bunde Selbstsucht und Mangel an Patriotismus vorwarf, ferner der Canonicus und Mathematiker Danzer, der sich von den Illuminaten verfolgt glaubte. Gegen Ende des Jahres 1783 traten plötzlich fünf bis sechs Professoren an der marianischen Akademie zu Ingolstadt, darunter Utschneider und die katholischen Priester Gosandey und Renner, aus dem Illuminatenbunde aus und sprachen von dem Mißbrauche desselben zu landesgefährlichen Anschlägen. Dazu kamen noch zwei bei Strobl verlegte Anlageschriften: Babo, Gemälde aus dem menschlichen Leben, und: Ueber Freimaurer, besonders in Bayern, erste Warnung. Es erfolgte dann am 2. Juni 1784 das kurfürstliche Generalverbot aller geheimen Verbrüderungen und, da demselben nicht entsprochen wurde, der noch schärfere Erlaß vom 2. März 1785. Ein dritter Erlaß vom 16. August 1785 beginnt mit den Worten: „Wir wissen ganz zuverlässig, daß die Freimaurer und Illuminaten noch heimliche Versammlungen halten, um ihr schändliches Handwerk fortzusetzen, und daß sie gegen das wiederholte Verbot des Regenten Collecten machen und